



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 30. October.

## Bekanntmachungen.

### Die Einlösung Preussischer Kassenanweisungen betr.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlaßes vom 1. d. M. (Beleg-Samm. S. 225.) mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die bereits durch Bekanntmachung vom 21. Juni 1875 zur Einlösung öffentlich ausgerufenen Preussischen Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861

- a. in Berlin: bei 1) der General-Staatskasse, 2) der Controle der Staatspapiere, 3) der Kasse der königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuern, 4) dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände, 5) dem Haupt-Steueramt für ausländische Gegenstände, 6) der unter dem Vorsitz der Ministerial-, Militair- und Bau-Commission stehenden Kasse;
- b. in den Provinzen: bei 1) den Regierungen's Hauptkassen, 2) den Bezirks-Hauptkassen in der Provinz Hannover, 3) der Landeskasse in Sigmaringen, 4) den Kreisassen, 5) den Kassen der königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Nassau und Rheinland, 6) den Bezirkskassen in den Hohenzollern'schen Landen, 7) den Forstkassen, 8) den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie 9) den Neben-Zoll- und den Steuerämtern

nur noch bis zum 30. März 1878 zur Einlösung angenommen werden, nach diesem Zeitpunkte aber ihre Gültigkeit verlieren, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen.

Berlin, den 5. October 1877.

Der Finanz-Minister.  
Camphausen.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß bringe, weise ich sämtliche Ortsbehörden hierdurch an, für die möglichste Verbreitung derselben Sorge zu tragen.

Merseburg, den 23. October 1877.

Der königliche Landrath.  
von Helldorf.

## Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbstcontrolversammlungen werden:

die Landwehr-Mannschaften, die Reservisten, Marine-Reservisten, Mannschaften der Seewehr 1. Klasse, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassen und zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften

nur auf diesem Wege vordrirt und haben sich aus den beurlaubten Detachments begeben

- a) im Bezirk der 1. Compagnie (Schleuditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
  - den 5. November c., Mittags 12 Uhr, in Lützen im Gasthof zum rothen Löwen,
  - den 5. November c., Nachmittags 3 Uhr, in Großsärchen am Denkmale,
  - den 6. November c., Mittags 12 Uhr, in Kleingoddula am Pfister'schen Gasthose,
  - den 6. November c., Nachmittags 3 Uhr, in Köpitz am Gasthose,
  - den 7. November c., Vormittags 9 Uhr, in Wallendorf am Gasthose,
  - den 7. November c., Mittags 12 Uhr, in Horburg am Gasthose,
  - den 7. November c., Nachmittags 3 Uhr, in Schleuditz am Bahnhose;
- b) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
  - den 5. November c., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose,
  - den 5. November c., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose,
  - den 6. November c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt am Gasthose zum Stern,
  - den 6. November c., Mittags 12 Uhr, in Schafstädt am Rathskeller,
  - den 7. November c., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthose,
  - den 7. November c., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für den Landbezirk,
  - den 8. November c., Vormittags 9 Uhr, und Mittags 12 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für die Stadt,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden außerdem noch Ordres zugehen.

Weißenfels, den 28. September 1877.

Das königliche Landwehr-Bezirks-Commando.  
Gundell.

**Bekanntmachung. Mittwoch den 7. November c., Vormittags 10 Uhr,** sollen im Saale des hiesigen Rathskellers mehrere abgepländerte Sachen, namentlich Wirthschafts-Gegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 26. October 1877.

Der Magistrat.

### Neubau des Dom-Gymnasiums zu Merseburg.

Die aus ca. 2900 Cbm. Vortrag und 1200 Com. Auftrag bestehenden Erdarbeiten, sowie der Abbruch von 2 größeren Wohngebäuden und mehreren Nebengebäuden sollen zusammen im Wege der öffentlichen Submiffion vergeben werden. Unternehmer, welche zugleich obige Gebäude excl. Steinmaterial und Bretter auf Abbruch kaufen wollen, haben ihre Offerten bis zum 15. November c., Mittags 11 Uhr, versiegelt und gehörig bezeichnet an mich einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen täglich während der Arbeitsstunden in meinem Bureau zur Ansicht aus. Merseburg, den 28. October 1877.

Der Bauinspector Donner.

Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, Stühle zu äußerst billigen Preisen bei **L. Meyold, Gotthardtstr. 16.**

Zwei Käufer'schweine, englische Race, sind zu verkaufen **Breitestraße Nr. 22.**

Unter Baufand ist billig zu verkaufen auf meinem Bauplatz **Halleische Straße am Gerichtsraine F. Köbel.**

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schleuditz auf dem Unterforste Burgliebenau sollen am

**Freitag den 2. November, Vormittags 10 Uhr,**  
circa 350 Rbm. Unterholz-Keisig

aus dem Einschlag des vorigen Winters, gegen sofortige Bezahlung an die königliche Forstasse öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Schlag II. bei Döllnitz einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle unterrichten.

Schleuditz, den 24. October 1877.

Königliche Oberförsterei.

**Donnerstag den 1. November c., Nachmittags 3 Uhr,** sollen die Reparaturen des Damms und andern Erdarbeiten an den Mindestfordernden vergeben werden. Sammelplatz an der Fasanerie.

Neuschau, den 29. October 1877.

Der Ortsvorstand.

Ein kleines Familien-Logis ist sogleich oder Neujahr zu beziehen **Außbaumallee Nr. 6.**

Ein Logis von Stube und Kammer, mit oder ohne Möbel, in hiesiger Altenburg, wird sofort zu miethen und zu beziehen gesucht; Adressen nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

# Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Nachdem Herr **Rudolf Kühne** in Merseburg die Agentur der **Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt** niedergelegt hat, ist die Vertretung dem Kaufmann Herrn **Julius Thomas** in Merseburg übertragen.

Salle aC, im October 1877.

**Emil Erbf,** General-Agent.

Beugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.

**Julius Thomas,**

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

## Markt-Anzeige.

Glacé- Handschuhe  
Winter- Handschuhe

zu 7½ — 10 — 12½ Sgr., 2 Knöpfige 15 — 17½ Sgr., Herren- Handschuhe 17 Sgr., alles doppelt gesteppt.

zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Aug. Diederich** aus Magdeburg.

Stand vor dem Hause des Bäckermeisters Herrn Klaffenbach.

## Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Magazin

von

**J. G. Knauth, Gntenplan 8.,**

empfangt und empfiehlt das Neueste in Pelzgarnituren von Nerz, Zitis, Stutz, Dachs, Affen, Gries, Kreuz, Roth- und Rittfuchs, Luchs in Natur und gefärbt, auch was ganz Neues in Federgarnituren, Herren- und Damenpelze, Fußsäcke, Jagdmüsse, Pelzfutter und alle Arten Felle. Pelz-, Leder-, Glacé-, Buckskins- und Wollhandschuhe; Alles größte Auswahl und billigste Preise.

Alle Bestellungen, Reparaturen und das Ueberziehen alter Pelze wird schnell und sauber ausgeführt.

**D. D.**

## Hüte und Mützen.

Seidene Hüte (Cylinder), Filz- und die beliebten Wiener Loden-Hüte, Kaiser-Mützen, Baschkiz- und alle Neuheiten anderer Mützen für Herren, Knaben und Kinder. Größte Auswahl, billigste Preise.

Eine Partie zurückgesetzte Wintermützen von 50 Pf. an verkauft

**J. G. Knauth.**

Eine möblirte Wohnung ist **Marienstraße 1.** zu vermieten

**Saalstraße Nr. 6.**

**Häfer**

**Saalstraße Nr. 6.**

offert in nur Prima- Qualität zu billigsten Preisen

**H. Wille, Saalstr. 6.**

**Tauben-, Hühner- & Gänsefutter** offert billigst

**H. Wille, Saalstr. 6.**



**Sophas von 14 Thlr. an bei**

**Otto Bernhardt.**

## Flaschen-

### Bier-Depot.

Außer den hiebei von mir geführten so beliebten Flaschenbieren traf eine Sendung ein von

**Baierisch-Exportbier**

der **H. Henninger Bierbrauerei, Erlangen,**

**16 Fl. = 3 Mark excl.**

**Böhmisch Export-Lagerbier**

von **A. Dreber's Brauerei, Medelitz in Böhmen**

**16 Fl. = 3 Mark excl.**

**Coburger Winter-Bier**

der **Coburger Bierbrauerei Adung**

**18 Fl. = 3 Mark excl.**

Für die Echtheit obiger Biere garantire und empfehle dieselben an gelegentlich.

**Heinr. Schulze jun.**

## Zur gefälligen Beachtung

für die Herren Kaufleute u. Gewerbetreibenden.

Am 3. November a. e. eröffne ich hier ein Kollaturwerk's Geschäft mit entsprechender Leistungsfähigkeit. Ich werde hierbei von der Absicht geleitet, den fortwährenden Klagen über zu hohe Abrollgebühren ein Ende zu machen. Der kaufmännische Verein hat mir seine Unterstützung freundlichst zugesagt. Ich verpflichte mich, alles ankommende und abgehende Gut, sei es Frucht- oder Gilgut, in der promptesten Weise von oder nach dem Bahnhofe mit **5 Pennige pro Centner** zu befördern und haben die Herren Kaufleute **Heinrich Schulze jr.** und **A. Wiese** es freundlichst übernommen, Aufträge für mich entgegenzunehmen. Ich bitte das geehrte Handel- und gewerbetreibende Publikum mich bei meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Julius Thurm.**

## ff. Almeria-Weintrauben,

direct aus Spanien

bezogen, empfiehlt die Delicatessen-Handlung von

**F. Sack, Altenburger Schulplatz Nr. 2.**

Stierchafschelle  
gekautlich  
1 Nummer.

## Dahheim.

Berg- und  
Kunstab-  
Kunst- und  
Antiquar-  
Geschäft

Die soeben erschienene Nr. 4. enthält:  
Unser Graf. Erzählung von **Theodor Hermann Pantierius**. (Fortsetzung.) — Ein Jagdausflug in Afrika. Von **Dr. Kaltenstein**. Mit Originalzeichnung von **H. Specht**: Ein ungleicher Kampf ( leoparden und Agasen). — Persönliche Erinnerungen aus den Jahren 1848 — 1850. I. — Die zoologische Station in Neapel. Von **Dr. D. Brauns**. — In die Stadt mein! Nach dem Bilde von **Eggert**. — Am Familientische: Die Deutschen in Singapur. Von **D. Lohm**. — Die Wunde des Mars. Von **Dr. Klein**. Mit einer Beilage.  
Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg**.

## Gicht- & Rheumatismus.

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der **Moessinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknoorpelungen) im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgeicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

**L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.**

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

## Frische Bücklinge

**C. L. Zimmermann.**

empfeilt

Frisches Schweine- und Hammelfleisch bei  
**Traurmann, Weinberg.**



**Neumarkt.** Beerdigt: den 28. Oct. der Wittig, Oekonom und Korbmachermstr. Hilbrandt; die jüngste L. des Handarb. Zimmermann in Genenien.  
**Altenburg.** Gestraft: die L. des Kreisgerichts-Directors v. Wisnaw; der S. des Kunst- und Handwerksmeisters Schöne. — Gestraft: der Kunst- und Handwerksmeister Richter mit der vern. Frau M. L. Marcus geb. Fries. — Beerdigt: den 28. Oct. der Zwillingsohn des Müllers Schneider.

Am Reformationsfeste (31. October) predigen:

**Dankkirche** \*) Herr Confit. R. Feinher. Herr Diac. Martius.  
**Stadtkirche** Herr Pastor Heinlein. Herr Diac. Hilbrandt.  
**Neumarktkirche** Herr Pastor Dreiling.  
**Altenburger Kirche** Herr Pastor Gruner.

\*) Um 5 Uhr General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins im Saale des Domgymnasiums. — Der Zutritt steht Jedermann frei.

**Stadtgemeinde:** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Hilbrandt. Anmeldung. Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinlein. Anmeldung. Ein Sammlung der Collecte für den Gustav-Adolph-Verein.  
**Neumarktkirche:** Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.

**Altenburger Kirche:** Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte u. Abendmahl.  
**Katholische Kirche.** Donnerstag den 1. November, am Feste Allerheiligen, um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Gottesdienst. — Freitag den 2. Nov., am Gedächtnistage aller Abgestorbenen, um 9 Uhr früh Requiem.

Der Marktpreis der Feiken in der Woche vom 21. October bis 27. October 1877 war pro Stück 4 *Mr* 50 *h* bis 10 *Mr* 50 *h*.

**Börsenversammlung in Halle.**

Halle, den 27. October 1877.

Preise mit Auschluss der Courtag.

Weizen 1000 Kilo geringer 186 — 204 *Mr* bez., besserer 207 — 216 *Mr* bez., feiner 219 — 225 *Mr* bez., feinsten bis 231 *Mr* bez. Die Haltung ist ruhig bei nicht unbedeutendem Angebot.  
 Roggen 1000 Kilo 162 — 168 *Mr* bez., feiner trockener bis 172½ *Mr* bez. Ist in matter Stimmung bei wenig Kauflust.  
 Gerste 1000 Kilo Landgerste geringe 179 — 189 *Mr* bez., bessere 192 — 197 *Mr* bez., feine und Chevalier 200 — 207 *Mr* bez. War nicht viel angeboten, dagegen war die Nachfrage lebhafter.  
 Hafer 1000 Kilo alter 180 *Mr* bez., neuer 156 — 159 *Mr* bez.  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Futtererbsen 177 — 180 *Mr* bez., Koadersien 186 — 189 *Mr* bez., Victoria-Erbsen alte 240 — 252 *Mr* bez., neue 225 — 230 *Mr* bez. Bohnen p. 50 Kilo 10 — 11½ *Mr* gefragt.  
 Erbsen 11 — 14 *Mr* bez.  
 Heu 50 Kilo 3¼ — 3½ *Mr* bez.  
 Stroh 50 Kilo 2½ *Mr* bez.

**Merseburg, den 29. October 1877.**

Gestern Nachmittag hielt der naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen im Saale des Theatrs hierseits seine 39. Jahresversammlung ab, welche zum Theil von Mitgliedern des Vereins, zum größten Theile aber von hiesigen Freunden der Naturwissenschaften (Damen und Herren) jährlich besucht war. Zunächst drückte Herr Professor Dr. Witte von hier seine Freude und Genugthuung darüber aus, daß der Verein, welcher bereits in den Jahren 1864 und 1868 hier getagt, auch in diesem Jahre seine Jahresversammlung nach Merseburg verlegt habe, das zwar den Mitgliedern nur wenig an Naturgegenständen und Naturerscheinungen bieten könne, wohl aber ein reges Interesse an der Sache entgegenbringe, wünsche, daß auch die gegenwärtige Versammlung dazu beitragen möge, die Liebe zur Natur auch in weiteren Kreisen heimisch zu machen und rief den anwesenden Mitgliedern und insbesondere dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Professor Dr. Siebel aus Halle, ein herzliches „Willkommen“ zu. — Hierzu erstellte der Vorsitzende Herrn Professor Dr. Taschenberg-Halle das Wort zum ersten Vortrage. Derselbe betraf eine der jetzt auf dem wirtschaftlichen Gebiete stehenden Tagesfragen: „Die Reblaus“ — und war das gesammelte Ergebnis der bisher über dieses Insect angestellten Beobachtungen. Nachdem derselbe überwinternd die Reblaus, welche große Ähnlichkeit mit der Lammelaus zeigt, an den Wurzeln der Weinrebe, erwacht im Frühjahr, häutet sich, legt Eier, aus welchen sehr bald Junge schlüpfen, die nach mehrmaliger Häutung nun an den Wurzeln faugen und dadurch Verwundungen an denselben hervorbringen. Unter den Jungen befinden sich einige Individuen, welche flügelstumpfe besitzen. Diese kriechen vor der letzten Häutung aus der Erde und bekommen nach derselben vollständige Flügel. Man hat diese flügeligen Individuen lange Zeit irrthümlich für die Männchen gehalten, jedoch hat sich ergeben, daß dieselben ebenfalls Eier (und zwar höchstens 3 — 5) legen und an geeigneten Stellen Oeconomen gründen, dann weiter fliegen und so die Reblauskrankheit weiter verbreiten. Diese Eier sind von zweierlei Größe und werden gewöhnlich in die Gabeln der Blattrippen gelegt. Kurze Zeit darauf entwickeln sich aus den kleineren derselben Männchen, aus den größeren Weibchen. Nach eingetretener Paarung sterben die Männchen sehr bald, die Weibchen jedoch legen Eier, und zwar jedes je nur 1, in der Regel an das junge Holz. Im nächsten Frühjahr schlüpfen aus diesem Ei eine sogenannte Stammutter, welche sich mit ihrem Saugrüssel in die Blätter bohrt und dadurch gallartige Auswüchse an denselben verursacht. Nachdem die Stammutter zu einer verhältnismäßig nicht unbedeutenden Größe ausgewachsen ist, legt auch sie Eier, aus denen sehr bald Junge schlüpfen, welche neue Gallen bilden. Oft finden sich an einem einzigen Blatte über Hundert derselben. Die Jungen haben nicht die Größe der Stammutter, leben zunächst in den Gallen, gehen später am Stode herunter in die Erde und werden gewissermaßen das Blut, worauf der Kreislauf vollendet ist. Doch kommen dabei manche Eigenhümlichkeiten mit in's Spiel, so daß diese Art der Entwicklung nicht überall stattfindet. Nach den Beobachtungen des auf diesem Gebiete sehr thätigen Dr. facio in der Schweiz liegt die Vermuthung nahe, daß die Gallen an den Blättern und die Verwundungen an den Wurzeln sich gegenseitig ergänzen. So viel steht bis jetzt fest, daß Gallenbildung in Deutschland noch niemals, in Frankreich nur vereinzelt, dagegen in Nordamerika als ganz gewöhnlich beobachtet worden ist. Ebenso ist es erwiesen, daß die Stammutter, welche die Gallen an den Blättern erzeugt, eine merkwürdige Uebereinstimmung mit den Individuen zeigt, welche an den Wurzeln sich finden. Auch hat man beobachtet, daß die meisten amerikanischen Rebsorten zur Gallenbildung sehr geneigt sind, unsere einheimischen dagegen nicht, und zwar aus dem Grunde, weil bei ihnen das Insect gleich nach unten geht. Unter günstigen Umständen mag es auch wohl möglich sein, daß auch an den Wurzeln eine Vermehrung stattfindet. Der ganze Hergang der Entwicklung des Insect ist viel genannter Insect ist sehr wohl zu vergleichen mit der Entwicklung einer Wildpflanze. Jedentfalls dürfte aber noch eine längere Zeit zur Beobachtung nöthig sein, ehe dieselbe für abgeschlossen zu erklären ist. (Fortsetzung in der nächsten Nummer.)

**Vermishtes.**

**Auerbach, 25. October.** Der Inspector vom unteren Bahnhof, B. G. Nottmann, ist wegen eines Kassendefectes von mehr als 16,000 Mark verhaftet nach Zwickau abgeführt worden. Der Verhaftete will über den Verbleib des Geldes keinerlei Auskunft geben können. Im Publikum bezeichnet man Spielverluste als die Veranlassung zu der Unterfuchlung.  
**Leipzig, 24. October.** Gelbe Plakate an den Straßenecken und

eine Bekanntmachung des hiesigen Polizeiamtes an der Spitze eines hiesigen Blattes verkünden, daß am gestrigen Abende im Hauptpostamte am Augustusplatz die Unterfuchlung einer bedeutenden Werthsumme stattgefunden hat. Der Postunterbeamte Karl Friedrich Pilz aus Breslau, welcher als Aushilfsbeamter angestellt war, ist beschuldigt, ein Werthpaket, in welchem sich über 11,000 Mark in englischen Golde befanden, an sich genommen zu haben und damit entflohen zu sein. Die Oberpostdirection hat auf die Habhaftwerdung des Verbrechens eine namhafte Summe als Belohnung gesetzt. Nach den vom „L. Tabl.“ eingezogenen Erfindungen ist der Diebstahl von Pilz mit außerordentlicher Frechheit verübt worden. Das betreffende Werthpaket war gegen ¾ 8 Uhr Abends an dem Werthschalter ausgegeben worden. Pilz hatte dem Annahmebeamten zu assistiren und die aufg. lieferten Werthsendungen von dem Schalter nach der nur einige Schritte davon entlegenen sogenannten Werthstube zu tragen. In dem Augenblicke der Ablieferung einer Anzahl Werthsendungen wußte Pilz, indem er dem in der Werthstube befindlichen Beamten auf die Frage, wo das Luittingebuch zu den Sendungen sei, versicherte, dasselbe werde sofort nachkommen, zu verschwinden, und bei der auf der Stelle geföhenen Erörterung ergab sich, daß er das Paket mit dem größten Werthinhalt mit sich genommen hatte. Der Vorsteher des Postamtes ergriff sofort alle Maßregeln zur Ergreifung des Missethätigen, und mit Hilfe der benachrichtigten Polizei wurden schon kurz nach 8 Uhr alle hiesigen Bahnhöfe besetzt. Im Laufe der Nacht sind dann noch nach einer Menge Orte telegraphisch: Depeschen gesendet worden, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, irgend eine Spur des Defraudanten zu entdecken. Allem Anschein nach hat sich derselbe von langer Hand auf seine That vorbereitet. (Weiteren Nachrichten zufolge ist es bereits gelungen, den zc. Pilz in Fulda festzunehmen. D. R.)

**Chemnitz, 24. October.** Nicht geringes Aufsehen erregt heute die in hiesiger Stadt schnell verbreitete Kunde, daß es der Behörde gelungen sei, einer weitverzweigten Falschmünzerverbände auf die Spur zu kommen. Dieses Gerücht ist vollständig begründet. Die gedachte Bande, deren Mitglieder — etwa 20 an der Zahl — bereits hinter Schloß und Riegel sich befinden, hat ihren hauptsächlichsten Sitz in hiesiger Stadt und deren Umgegend gehabt, jedoch auch in Leipzig und im Gebirge ihre Thätigkeit insgeheim entwickelt. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur falsches Silbergeld zu gießen, sondern vor Allem auch falsche Französischmarken zu prägen. Der unermühten Thätigkeit und den umsichtigen Maßnahmen der kgl. Staatsanwaltschaft, sowie der Stadtpolizei und Gendarmerie ist es zu danken, daß noch in den späten Abendstunden des gestrigen Tages die Maschinen und Werkzeuge, deren sich die faubere Gesellschaft bei ihrem Handwerk bedient, sowie eine große Menge von Falsificaten in einem benachbarten Dorfe trotz der vortreflich gemachten Verstecke (ein Theil der Maschinen war in einem Walde vergraben, ein anderer Theil in einem Jauchenloche verborgen) entdeckt und zu Tage gefördert worden sind.

**London, 24. October.** Die fürchterliche Tragweite der Catastrophe in den beiden Kohlenbergen in High Blantyre bei Glasgow scheint nach den jetzt vorliegenden detaillirten Berichten in keiner Hinsicht übertrieben worden zu sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß fast sämtliche der 230 Bergleute, welche am Montag Morgen in den Schacht hinabstiegen, elendiglich umgekommen sind. Man hatte vermuthet, daß hinter dem bloßirten Schacht vielleicht einige Lebende angetroffen werden würden, und während der Rettungsarbeiten in der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden auch wirklich drei Männer und ein Junge lebend vorgefunden. Letzterer gab seinen Geist auf, ehe er die Oberfläche erreichte. Von den anderen Dreien starb einer auf dem Wege nach dem Krankenhause und die anderen Beiden sind so krank, daß ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird. Bis jetzt sind erst gegen 80 Leichen an die Oberfläche geschafft worden. Ueber die eigentliche Ursache der Catastrophe schwebt noch immer ein tiefes Dunkel.

**Best.** Selbstmord eines Sparcassen-Directors. Der Director der Kämmarker Sparkasse, Armin Görge, hat sich erschossen. Defraudationen, welche er begangen, sollen die Ursachen des Selbstmordes bilden.

**Potenza.** Romeo und Julia im modernen Italien. Wir lesen in der Nuova Lucania: Vor einigen Tagen erfolgte ein trauriges Ereigniß die Bevölkerung unserer Stadt mit lebhafter Trauer. Ein schönes, tugendhaftes Mädchen von siebenzehn Jahren, aus vornehmer Familie, Giuseppina Genise, war vom Sumpffieber befallen worden. Trotz der sorgfältigsten Pflege ihrer Familie, trotz der Bemühungen aller ärztlichen Notabilitäten der ganzen Gegend gelang es nicht, so viel Schönheit und Jugend vor der rauhen Hand des Todes zu retten. Der Schmerz und die Verzweiflung der Familie war unbeschreiblich. Aber ein Anderer wurde von dem jähren Todesfalle noch härter betroffen als die nächsten Verwandten, Luigi Micene, ein Jüngling von fünfzehn Jahren, der einzige Erbe einer reichen, nicht minder vornehmen Familie der Ortshafte. Während Giuseppina ihren Angehörigen das letzte Lebenswort sagte, stand er stumm und traug wie die Statue des Schmerzes im Nebenzimmer. Als sie ihren letzten Seufzer aushauchte, schlich er sich thranenden Auges an das Todtenbett, küßte die Hand der Verstorbenen und verschwand. In der allgemeinen Trauer verpackt man den Jüngling. Da hörte man plötzlich eine Detonation aus einem der Zimmer der Casa Micene, man eilte herbei und fand den jungen Luigi mit gerschnettertem Schädel in seinem Blute. Ein Brief gab Aufschluß über den Grund seiner That und enthielt zugleich die Bitte, man möge seine sterblichen Reste an der Seite Giuseppinas, des Jolks seines Hergens, betten.

Ein bedeutender Fang ist der Criminalpolizei in Berlin in Ergreifung einer ganzen Gesellschaft von Kollidieben und deren Helfern gelungen. Befänglich wurde vor Kurzem ein Kollo Kähscheide im Werthe von 5000 M. von einem Kollwagen auf offener Straße gestohlen und von dem Bestohlenen auf die W. derherbeischaffung des gestohlenen Gutes 500 Mark Belohnung gesetzt. Diebe und Helfer sind jetzt ausfindig gemacht. Bei einem Postamentier wurde fast die ganze Seide, in drei Säcken wohl verpackt, in Beschlag genommen. Dieser als Hauptbeteiligter und mit ihm noch zehn verschiedene Personen, theils Diebe, theils H. hier, sind in Haft genommen worden und man hofft, daß in Folge dieses Fanges die Kollidiebstähle etwas nachlassen werden.

(Hierzu eine Beilage.)

**Aus der Provinz und Umgegend.**

Raumburg, den 26. October. Heute Mittag verunglückten auf dem hiesigen Bahnhofe die drei Postunterbeamten Krüger, Wolfram und Kubnt. Als diese nämlich nach erfolgter Empfangnahme der Gepäckstücke aus dem Erfurt her angekommenen Eisenbahnzuge mit dem Postwägen über die Schienen nach dem Perron sich haben zurückbegeben wollen, sind sie von dem inwischen von Weisensfeld her unerwartet schnell heranbrausenden Zuge, der trotz des ertöndenden Nothsignals nicht zeitig genug hat zum Stehen gebracht werden können, überrollt und nebst dem Gepäckwagen mit erfasst worden, wobei alle drei, und zwar die beiden Ersteren an den Unterschenkeln und der Letztere an den oberen Körpertheilen so erheblich verletzt worden sind, daß es nicht möglich gewesen ist, sie mittelst Wagen in's hiesige Krankenhaus zu transportiren, sondern daß dies mittelst des Sackfordes hat geschehen müssen.

(Raumb. Kreisbl.)

— In Magdeburg wird am 1. f. M. eine Fachschule für Maler eröffnet werden.

— Seit etwa einer Woche glänzen Gipfel und Wände des Inselberges im Wintergewande. Der Schnee lag am 20. d. einen halben Fuß hoch. Die Wirtschaft des Gotha'schen Gasthofs ist bereits abgezogen, der preussische Gasthof bleibt noch bis 2. November geöffnet. Die Aussicht auf die herblich gefärbten Laubwälder, auf das schneebedeckte Schwarzwald und auf die im reinsten Weiß strahlenden Gipfel des Waldes ist über alle Beschreibung großartig. Die letzten Tage haben noch zahlreiche Besucher auf die Höhe gelockt und der Tag der Leipziger Völkerschlacht ist dort auch gefeiert worden.

**Politische Rundschau.**

Se. Maj. der Kaiser ist Sonnabend Abend mit seinem Gefolge aus Weingarten wieder nach Berlin zurückgekehrt. Im Gefolge desselben auf der Reise nach Bismarck befinden sich der Kronprinz und der Prinz Albrecht, welche zur Theilnahme an den Jagden sich erst in Schlesien anschließen, die Prinzen Karl und Friedrich Karl und der Prinz August von Württemberg, ferner der Hofmarschall Graf Perponcher, der Generaladjutant General Graf v. d. Goltz, der Generalmajor v. Albedyll, die Flügeladjutanten Oberlieutenant v. Lindequist und Major Graf v. Arnim, der Leibarzt Dr. v. Bauer und der Geh. Hofrath Bork.

Das Abgeordnetenhaus hielt am 26. seine 4. Sitzung. Zum Beginn derselben wurde mitgetheilt, daß der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und der Abg. Mayer (Marburg) das Mandat als Abgeordnete niedergelegt hätten. Das Haus trat darauf in die Discussion des Schreibens des Staatsministeriums hinsichtlich der Beurlaubung des Ministers des Innern, zu dem nachträglich noch ein zweites Schreiben in Betreff der Beurlaubung des Fürsten Bismarck eingegangen war. Außerdem lagen die bekannten Anträge der Abg. Dr. Hänel und Birchow und Dr. Windthorst (Meppen) vor. Vor Beginn der Debatte richtete der Minister Dr. Friedenthal an das Haus eine Ansprache, in welcher er auseinandersetzte, daß er die Stellvertretung des Grafen Eulenburg mit voller Verantwortlichkeit übernommen habe und wies darauf hin, daß von einer Umkehr in der Verwaltungsreform keine Rede sei. In demselben Sinne sprach auch der Minister Camphausen, welcher die Versicherung gab, daß so lange er im Amt bestehe, an eine solche Umkehr gar nicht zu denken sei. In der Discussion sprachen die Abg. Dr. Birchow, Hänel, Graf Bethusy-Huc, v. Manteuffel und v. Seydel. — In der Sitzung am 27. setzte das Haus die Berathung des Schreibens des Staatsministeriums bezüglich der Beurlaubung des Ministers des Innern fort. Der erste Redner war der Abg. Dr. Windthorst (Meppen), welcher in einer eingehenden Rede seinen Antrag auf Reorganisation des Ministeriums rechtfertigte. Ihm folgte der Abg. Dr. Köster, welcher zwar sehr ernsthaft das Verhalten der Regierung angriff, schließlich aber die Erklärungen des Ministeriums für befriedigend erklärte. Abg. Richter (Hagen) tadelte besonders den Wandelmuth der Nationalliberalen, die in der Frage der Verwaltungsreform sich den Conservativen immer mehr genähert hätten. Er bewies, daß der Minister Friedenthal die Verwaltungsreform durchführen werde. Schließlich sprach er sich über die Thätigkeit des Abg. v. Seydel in der Rheinprovinz in scharfen Worten aus, den er als Nebenregent bezeichnete. Abg. Dr. Böwe erklärte sich gegen alle Anträge, da dieselben kein practisches Resultat herbeiführen würden. Nach geschlossener Discussion und nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wurde der Antrag der Fortschrittspartei abgelehnt, für welchen diese Partei allein stimmte. Ebenso wurde der Antrag Windthorst in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 132 Stimmen abgelehnt und darauf die Sitzung um 4 1/2 Uhr bis auf Dienstag 11 Uhr vertagt. I. D. Interpellation Meyer (Breslau), Wege-Ordnung und Etat.

Am 26. wurde der sächsische Landtag von König Albert in Person eröffnet. Der Thronrede wohnte ein wesentliches Interesse für außer-sächsische Kreise nicht bei.

Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag sind abgebrochen und sind die deutschen Handelsvertrags-Bevolmächtigten Jasselsbach und Huber bereits von Wien in Berlin wieder eingetroffen.

**Ausland.**

Der Reich-Öngarn. Von Wien verlautet, daß der Gedanke, auf Grund des ablaufenden Vertrages ein einjähriges Provisorium zu etablieren, ausgeschlossen sei. Uebrigens seien alle Differenzen ausschließlich wirtschaftlicher Natur. Ein Uebergangsstadium werde, wenn dasselbe auf Grund des status quo errichtet werde, eine halbjährige Dauer keinesfalls überschreiten, und dürfte dann ein autonomer Tarif in Wirklichkeit treten. Die bevorstehende Vorlage werde sowohl die von Fanatikern des Freihandels

ausgestreuten Verdächtigungen widerlegen, als auch den entschiedenen Schutzjöllnern Enttäuschungen bereiten. — Im österreich. Abgeordnetenhaus wurde am 26. vom Abg. Oberleitner die an den Handelsminister gerichtete Interpellation eingebracht, ob und warum die Zollvertrags-Verhandlungen mit Deutschland abgebrochen seien und welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedente, um den wirtschaftlichen Nachtheilen zu begegnen, die durch die Störung der altgewohnten Verkehrsbeziehungen erwachsen könnten und um die Erschütterungen zu vermeiden oder zu mildern, durch welche bei dem sich nähernden Ablauf der Vertragszeit zahlreiche Industriezweige bedroht würden. Vom Abg. Baron Jischod wurde wegen der Beschlagnahme von für Rumänien bestimmten Eisenbahnschienen auf deren Transporte durch Ungarn eine Interpellation an die Regierung eingebracht.

Am 26. fand in Wien die gerichtliche Verhandlung gegen die wegen Spionirens im Wiener Arsenal Angeklagten Statt. Nachmehl wurde zu 4. Zeller zu 2 Jahren schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Der Angeklagte Götz wurde wegen der Anschulldigung des Spionirens freigesprochen; erhielt dagegen wegen Gebrauchs eines falschen Namens und Bruchs der Ausweisung 3 Monate strengen Arrest.

Im ungarischen Unterhaus wird Graf Apponyi am 27. die Regierung wegen des Scheiterns der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland interpelliren.

Frankreich. Gambetta hat in Chateau-Chinon eine längere Rede gehalten, in welcher er die Wägung einer republikanischen Regierung hervorhob und betonte, die Befestigung der Republik würde Jedermann in den Stand setzen, dem Vaterlande gute Dienste zu leisten. Eine solche Annäherung der Parteien würde möglich sein können, sobald sich die Leidenschaft gelegt haben würden. Gambetta erklärte, er sei kein Feind derjenigen, welche Frankreich regierten, er sei überhaupt Niemandes Feind. Gambetta bemerkte schließlich, die neue Majorität werde, ohne die Grenzen der Legalität zu überschreiten, das Ansehen Frankreichs zur Geltung zu bringen wissen. — Mehrere Pariser republikanische Organe veröffentlichten eine Art Commotion an Grévy, in welcher er ersucht wird, die auf ihn gefallene Wahl für Paris und nicht, wie beabsichtigt, für seinen heimathlichen Wahlbezirk anzunehmen, da er nur unter dieser Voraussetzung, von der republikanischen Partei als Nachfolger Bier's acceptirt werden sei. — Wie der „Moniteur“ wissen will, seien Unterhandlungen zwischen den Republikanern und den Monarchisten eingeleitet behufs der Wahl John Lemoiné's zum Senator. Der „Moniteur“ bemerkt hierzu, eine solche Wahl würde insofern als gegen den Marschall Mac Mahon persönlich gerichtet aufgefaßt werden müssen. — Die „Republique francaise“ erklärt alle Gerüchte von Transactionen und von einem Ministerwechsel für durchaus ungläubwürdig, da der Marschall Mac Mahon sich von seinen Ministern nicht trennen könne und deren Schicksal theilen müsse. — In einem anderen Artikel desselben Blattes heißt es, daß die einzige friedliche Lösung der Krise jetzt nur noch in dem Rücktritt des Marschalls zu finden sei.

Der englische Vertreter in Konstantinopel, Layard, soll in Folge einer beim Sultan gehaltenen Audienz die Anfrage an Lord Derby gerichtet haben, ob das britische Cabinet auf speciellen Wunsch des Sultans der Einleitung, unmittelbarer Friedensverhandlungen Vorschub leisten würde. Lord Derby soll in Folge dieser Eröffnung unverzüglich in maßgebenden russischen Kreisen haben sondiren lassen und, für den Fall, daß dieser Schritt ein günstiges Resultat ergebe, die Vermittelung Englands zugesagt haben.

In Moskau hat sich der Generalmajor Hartung, welcher von der Jury im Prozesse Sanftleben der Entwendung von Wechfeln und anderer Criminalverbrechen schuldig erklärt war, am 25. während der Gerichtsverhandlung unmittelbar nach dem Wahrspruch der Geschworenen erschossen. Es wurde bei ihm ein Zettel vorgefunden, in dem er seine Unschuld versichert. — Die „Moskauer Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die englische Regierung das mit 2000 Tonnen Kriegsmunition beladene amerikanische Schiff „Walker“ ruhig habe auslaufen lassen, während die ungarische Regierung die nach Rumänien transportirten Schienen des Unternehmers Poliakoff mit Beschlagnahme ließ.

Die Filiale der ottomanischen Bank in Alexandrien hat die mit Ermächtigung des Sultans durch den Khedive unterzeichneten Actenstücke nach London gesandt, in welcher durch den Khedive die Versicherung gegeben wird, auf die türkische Anleihe von 5 Millionen Pfund jährlich 280,000 Pfund zu zahlen.

**Vom europäischen Kriegsschauplatz:**

Bukarest, den 25.: Am 24. d. nahm General Gurko mit einem Theil der Kaiserl. Garde nach heftigem zehnstündigem Kampf die starke türkische Position zwischen Gornii Dubnial und Telsch auf dem Wege nach Sofia, wobei Ahmed Ezi Pascha, dessen Stabschef, viele Offiziere, 3000 Soldaten und ein ganzes Cavallerie-Regiment gefangen genommen wurden; 4 Geschütze, viele Gewehre und Munition wurden erbeutet. Unsere Verluste sind unbekannt, aber empfindlich. — Zweimal steckten die Türken die Parlamentärflagge auf und schossen auf unsere Truppen. Gurko besetzt seine Positionen. — Am 23. d. Nachts begann aus allen russischen und rumänischen Batterien ein furchtbares Bombardement auf die Stellungen der Türken bei Plewna, das bis zum 24. Mittags dauerte und allgemein für die Einleitung eines Sturmangriffs auf Plewna gehalten wurde. Nachmittags wurde das Feuer aber eingestellt, und sind weitere Nachrichten über den Beginn einer Angriffsaction nicht eingelangt.

Suleiman Pascha meldete vom 25. einen abgeschlagenen russischen Angriff auf die Befestigungswerke Russchuk von der Seite nach Velik, und ebenso einen abgewiesenen Angriff, welcher gleichzeitig auf den rechten türkischen Flügel bei Jowan Ghilik und auf den linken Flügel unternommen wurde.

**Vom asiatischen Kriegsschauplatz:**

Tiflis, den 24.: Das Bombardement von Kars hat begonnen, die Stadt brennt an mehreren Stellen. Die russische Belagerungsarmee

hat wieder gegenüber Massaf, dem westlichen Außenwerke von Karls, Stellung genommen. General Terzutasjoff steht in Djabin, die Armeetheilung General Lazareffs hat Kasimian erreicht. Jemal Pascha ist in Serger, am südlichen Abhang des Berlidag eingetroffen.

Konstantinopel, den 26.: Nach Meldung aus Erzerum hat Jemal Haffi Pascha, ohne mit den Russen zusammen zu stoßen, seine Verbindung mit Moukhtar Pascha bewerkstelligt.

Alexandrapol, den 26.: Die durch den Sieg bei Karls am 15. d. erbeuteten Lebensmittel sind so massenhaft, daß die diesseitige Verproviantierung der russischen Truppen im Kaukasus vorläufig suspendirt werden konnte.

## Ein Maskenball.

Novelle von Ernst Norden.  
(Fortsetzung.)

In der Verlegenheit des Augenblicks — Norbert besah seinen gewandten erfinderischen Geist — griff er nach der ihm durch Frau Dumonceau förmlich an die Hand gegebenen Ausflucht und plagte mit dem Familiengeheimniß, der verunglückten Werbung des Herrn Laurent heraus. Diefelbe habe ihm so in den Gedanken gelegen, daß er in der Zerstreuung die Klingel außer Acht gelassen, weshalb er die Damen um gütige Entschuldigung seines Ueberfalls bitte, dem der Wunsch, sich nach dem Befinden derselben zu erkundigen, zu Grunde läge.

Die drei Damen blinckten erstaunt in die Höhe.

„Arme Eugenie“, kispelte Marie. „Der Antrag wird ihr Gefühl tief verletzt haben.“

„Auch ich bekenne“, ließ sich die Mutter vernehmen, „daß die Art und Weise desselben etwas Beleidigendes hat. Die äußere Erscheinung des Herrn Laurent ist wenig empfehlend und excessivement vulgaire. Ich begreife nicht, woher er den Muth nehmen konnte, mit einer Werbung hervorzutreten, ehe er es sich noch irgendwelche Anstrengungen hätte thun lassen, die Gunst ihrer Fräulein Schwester zu erringen. Ein junger Herr aus meiner Familie würde sich nie einer solchen unehrerhörten suffisance schuldig gemacht haben.“

„Was mich anbetrifft“, erklärte Frau Dumonceau, „so wundere mich die Sache ganz und gar nicht. Sie ist nur ein neuer Beleg für die alles Erlaubte überschreitende Anmaßung und Selbstgefälligkeit unserer jungen Herren. Warum soll der kleine Herr Laurent, eingebüllt in seine Millionen, nicht eine ebenso gute Meinung von seiner Unwiderstehlichkeit haben, als mancher andere seiner Gattung, der mit etwas mehr Außerlichkeit eine vielleicht noch weniger cultivirte Seele besitzt?“

„Wenn Sie mit dieser Aeußerung andeuten wollen, daß Sie mich gleichfalls zu denen rechnen, welche sich eitel überheben“, entgegnete Norbert gereizt, „so kann ich nichts dagegen thun und habe auch von Ihnen, Madame, nie etwas Besseres erwartet. Hoffentlich aber wird Fräulein Marie mir mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen, und es würde mir wahrhaft schmerzlich sein, wenn dem nicht so wäre.“

„Qui s'excuse s'accuse“, erwiderte Frau Dumonceau, ohne bemerken zu wollen, daß der halb fragende Schlußatz an ihre Schwester gerichtet war. „Es ist mir nicht in den Sinn gekommen, Sie speciell mit meiner Aeußerung gemeint zu haben. Ich sprach im Allgemeinen, doch kann ich nichts dagegen thun, wenn Sie dieselbe durchaus auf sich beziehen wollen. Auch dürfte mein Ausspruch nicht allzuweit vom Ziele getroffen haben. Geistiger Hochmuth und Eitelkeit werden Ihnen sicher eben so wenig fehlen, als tausend anderen der jungen Leute, welche auf der hohen Schule von Paris, weniger nach der Weisheit eines Chateaubriand gestrebt haben, als nach dem in ihren Kreisen sicherlich höher geschätzten Ruhm, als der erfahrene und raffinirteste in allen Genüssen der üppigen Stadt zu gellen.“

„Les voilà en train!“ sagte Frau Aldringen, seufzend zu Marie hinüberblickend, welche offenbar beängstigt in ihrem Stizzenbuch blätterte und die Augen nicht zu erheben wagte.

Norbert aber, aufs Aeufserste gereizt durch die schonungslose Philippika der jungen Frau in Gegenwart des Mädchens, dessen Herz er zu gewinnen trachtete, verlor alle Selbstbeherrschung und erwiderte in brutalem Tone: „Was wissen Sie, Madame, von dem Leben eines jungen Mannes auf der Pariser Universität, das sich naturgemäß sowohl in Bezug auf sein geistiges Streben, als was sein Privatleben betrifft, der Kenntniß einer Frau entzieht. Deshalb verzichte ich auch vollständig auf eine Rechtfertigung desselben in Ihren Augen, kann mich jedoch nicht enthalten, zu Ihrer Aufklärung und Beruhigung die Versicherung hinzuzufügen, daß nicht Einer der jungen Männer meines Kreises an geistigem Hochmuth und Selbstschätzung mit Ihnen, Madame, zu concurriren gewagt haben würde.“

Frau Dumonceaus Augen bligten auf, sie war im Begriff, eine heftige Antwort zu geben, als die Mutter vermittelnd zwischen die Streitenden trat.

„De grâce, Fanny, keine Replik“, sagte sie, beschwichtigend die Hand auf der Tochter Arm legend. „Bedenke, meine Nerven! Es wird einer Woche bedürfen, um sie wieder zur Ruhe zu bringen. So wenig die Art und Weise, in welcher Monsieur Wallenberg sich soeben Dir gegenüber zu äußern für gut fand, eines Cavaliers würdig ist, so will ich doch die Zeit, in der wir leben, in Berücksichtigung ziehen, außerdem zu seiner Entschuldigung anführen, daß Deine etwas unbedachten Aeußerungen ihn provocirt haben mögen. Ich schlage daher vor, das Thema des Gesprächs zu ändern und würde Monsieur am Besten seinen Fehler vergeffen machen, wenn er uns durch irgend eine kleine angenehme Neuigkeit auf ein anderes Gebiet der Unterhaltung führe.“

Norberts Blut kochte, doch zwang er sich, in Berücksichtigung des Ziels, das er im Auge hatte, seine Wallungen niederzulampfen. — Er stand auf, trat an den Kamin, an dessen Sims er sich lehnte, und fuhr mit der Hand durch das dicke Haar. — Dann sprach er, mit einem gewaltsamen Versuch seinen Gesichtsmuskeln einen freundlichen Ausdruck zu geben, seine Befriedigung über die von Frau Aldringen gemachten

Vorschlag aus und schätzte sich glücklich, im Besitz einer Nachricht zu sein, welche den Damen sicher ebenso interessant als willkommen sein werde. Nach dieser Einleitung rückte er mit der Mittheilung von dem bevorstehenden Maskenball im preussischen Casino vor.

Dieselbe wurde von den beiden älteren Damen mit ziemlicher Gleichgültigkeit, von Marie dagegen mit lebhafter Freude aufgenommen.

Zum ersten Male erhob sie die schüchternen Augen mit lebhaftem Ausdruck, erklärte die Aussicht für eine reizende und hoffte, die Mama werde Nichts dagegen einzuwenden haben, daß sie den Ball besuchte.

„Assurement pas, mignonne“, beillte sich Madame Aldringen zu sagen.

„Die Sache freut mich ganz besonders Eugeniens wegen“, fuhr Marie heiter fort. „Ein kostümirter Ball war ihr lebhafter Wunsch. Sagen Sie ihr, Herr Wallenberg, daß ich in den nächsten Tagen zu ihr kommen würde, um die wichtige Frage des Costüms zu erörtern, das ich dem ihrigen anzupassen wünschte, um dadurch im Stande zu sein, immer an ihrer Seite zu bleiben.“

„Was Du für ein schutzbedürftiges kleines Ding bist, Marie“, sagte Frau Dumonceau. „Gnügt es Dir nicht, wenn die Mama Dich zum Balle begleitet?“

„Sicherlich Fanny, oder ich könnte doch nicht immer derselben zur Seite bleiben und würde ohne eine Anlehnung nicht einen Schritt in das Gewühl des mir fremden Maskentreibens zu thun wagen.“

„Zimmer der haltlose Epheu, der seine Arme verlangend nach der Eiche ausstreckt“, spöttelte Fanny, unterbrach sich aber sofort, als sie in der Schwester erglühendem Gesicht einen Zug der Verlegenheit zu erkennen glaubte; sie stand auf, ging auf dieselbe zu und drückte einen sanften Kuß auf die rechte Stirn. Die Liebe zu der sanften, nachgiebigen Schwester war von je der zarteste Punkt in Fannys sonst wenig empfindsamen Herzen gewesen.

Ueber Norberts finstere Züge war es wie Sonnenschein gezogen bei der freundlichen Rede des jungen Mädchens. Er versprach, Eugenie von ihrem beabsichtigten Besuch zu unterrichten und hat, seiner zu gedenken, falls sie eines Beschüzers oder Theilnehmers an der Intrigue, welche die Schwester sicher planen würde, bedürfen sollte.

Da Marie Nichts auf dieses Anerbieten erwiderte und auch die beiden andern Damen sich schweigend verhielten, so schien es ihm angezeigt, seinen Besuch zu beenden.

Er nahm daher seinen Hut vom Kamin und empfahl sich mit einem verbindlichen Lächeln.

Wie schnell war dasselbe aus seinen Zügen verschwunden, als die Thür sich hinter ihm geschlossen.

Aus seiner mächtigen Brust rang es sich wie ein Stöhnen der Wuth.

„Ich will's ihnen heimgeben, diesen unerträglichen beiden Weibern, ich will's ihnen heimgeben“, zischte er zwischen den Zähnen, während er die Treppe hinabstieg. „Gabe ich nur erst mein goldenes Täuschchen gekriert, so soll die Kewanche nicht ausbleiben und ich zahle ihnen ihre Impertinenzen mit wucherischen Zinsen zurück. Nein, meine Damen, ich bin kein Herr Dumonceau, welcher sich die Weisheit eines Chateaubriand nur erworben zu haben scheint, um sich mit socratischen Geduld den Launen seiner Frau Gemahlin zu fügen, möglichst wenig Ansprüche an sie zu machen und den demüthigen Schleppenträger der aristokratischen Schwiegermutter abzugeben. Ach, meine verehrte Frau Aldringen, verlassen sie sich darauf, daß ich dieselbe Rolle nie übernehmen werde und daß die Sentenzen ihrer näselnden Stimme sicher in meinem Hause ungehört verhallen werden, wenn überhaupt ich ihnen gestatten würde, sie darin ertönen zu lassen. — Vor der Hand aber gilt es, noch eine Weile Geduld zu haben, hoffentlich nicht lange! Täuscht mich nicht alles, so ist die in der Stille gesäete Saat aufgegangen und meine Chancen bei Marie stehen nicht schlecht.“ Der Eichenbaum, nach welchem der Epheu sich lehnt, „wen konnte das giftige Weib, die Dumonceau darunter anders verstehen, als mich?“ — Er warf sich im Gefühl seiner Kraft in die Brust. Das Gleichniß war nicht neu, aber es war in diesem Falle zutreffend. — Wie Marie dabei erröthete! Ja, ja die Sache ist klar und mir bleibt fortan nur die Aufgabe, wasdam auf der Lauer zu liegen und die erste Gelegenheit zu ergreifen, wo ich das Mädchen allein sehen und sprechen kann, um die Angelegenheit zum definitiven Abschluß zu bringen.“

Viertes Kapitel.

Die Liebeserklärung.

Am folgenden Nachmittage schon lenkte Marie ihre Schritte dem Wallenbergischen Hause zu. Eine ungewöhnliche Stille herrschte darin. Der Student war abgereist, Herr Wallenberg in seinem Bureau und Madame und ihre Kinder hielten Nachmittagsruhe.

Unbemerkt erreichte sie Eugeniens Zimmer und trat leise ein. Sie der seidenbezogenen Chaiselongue nähernd, blieb sie einen Augenblick bewundernd vor der schönen Gestalt stehen, welche nachlässig, die weißen Hände unter dem feinen Kopf verschlungen, mit geschlossenen Augen ruhig schlafend dalag. — Dann beugte sie sich zu ihr hinab, umschlang sie und drückte einen Kuß auf die purpurnen Lippen des halbgeöffneten Mundes. Die Schlaferin öffnete langsam die Augen und sich mit einem leichten Gähnen aus ihrer liegenden Stellung emporrichtend, reichte sie Marie die Hand.

„Verzeih“, daß ich Dich störe, Eugenie.“ Sprach diese, sich auf den Rand der Chaiselongue legend und der Freundin zärtlich in die Augen schauend. „Es war ein Unrecht von mir. Man sollte Niemandem vom Schlafe aufwachen, denn man weiß nicht, ob man ihm in der Wirklichkeit Erfolge bieten kann für vielleicht beglückende Traumberge, die man zerstörte.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Auswerfen eines Gravens Behufs Auffüllung des Neumarkts-Gottschäfers soll

Freitag den 2. November c., Nachmittags 3 1/2 Uhr, an den Winderfordernden vergeben werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath der Vorstadt Neumarkt.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurf in Wersburg.